

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

28.9.1894 (No. 266)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. September.

№ 266.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufungsgebühr: die gepaltene Papiertüte oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor allem auf die strengste Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen und auf eine sachliche Behandlung aller Tagesfragen das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter im In- und Auslande zu wahren. Was die Richtigkeit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen ausgedehnten Depeschendienst hat.

Ueber alle Vorkommnisse im Lande, die ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informiert. Die Bertheilung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Den volks- und landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die Pflege eines guten Feuilletons bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gebiegene und launere Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

## Verzeichniß der Agenturen der „Karlsruher Zeitung“.

S. Gäng, Kaiserstraße 43.	Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.
E. Salzer, Kaiserstraße 69.	W. A. Herrmann, Waldstraße 5.
E. Martke, Kaiserstraße 160.	L. Dörlinger, Waldstraße 45.
Lebensbedürfnis-Verein, Kaiserstraße 3.	F. A. Rathgeb, vorm. F. Waisch, Waldstraße 57.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.	G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
H. Rentner, Markgrafenstraße 25.	C. W. Leh, Wilhelmstraße 34.
W. Erb, Markgrafenstraße 32.	Jul. Dehn, Jähringerstraße 55.
Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.	
J. Wetter, Birkel 15.	

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. September d. J. gnädigst geruht, den Post-

sekretär Leander Holzer aus Rohrhardsberg zum Oberpostdirektions-Sekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. September d. J. gnädigst geruht, den Postpraktikanten Paul Pöppler aus Vorbrunn bei Driesen unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Postsekretär zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. September d. J. gnädigst geruht, die Postpraktikanten Julius Schubnell aus Raftatt und Otto Heuß aus Hasmersheim zu Postsekretären zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. September.

Nach der gestern von uns mitgetheilten amtlichen Meldung aus Deutsch-Südwestafrika hat der stellvertretende Landeshauptmann für dieses Schutzgebiet, Major Leutwein, am 27. August das Lager des Pottentottenhäuptlings Hendrik Witboi in der Nauflust erstickt. Am 1. August war der äußerste Termin der Witboi zur Ueberlegung bewilligten Frist abgelaufen. Nahezu vier Wochen später ist erst der Angriff erfolgt. Es scheint also, daß Major Leutwein nach Ablauf des Termins noch einige Zeit gewartet hat; es kann ihm somit nicht der Vorwurf gemacht werden, der gegen Major v. François erhoben worden ist, auf die südafrikanische Gepflogenheit, sich bei Entschlüssen Zeit zu lassen, nicht Rücksicht genommen zu haben. Der Schlachtort ist nicht genau festzustellen. Die Karte in dem zum amtlichen Gebrauch herausgegebenen Kolonialatlas nennt die Nauflust nicht und die bisherigen Berichte aus Südwestafrika haben genauere geographische Angaben noch nicht gebracht. Witboi hat, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, den Rückzug nach Süden angetreten und um Frieden gebeten. Es ist also nicht gelungen, ihn zum Gefangen zu machen. Seine Gefangenahme würde allerdings das beste Mittel gewesen sein, die Ruhe im Schutzgebiete wiederherzustellen. Inwiefern mag es ihm mit der Bitte um Frieden nach so vielen Niederlagen seiner Anhänger und nach der kürzlich erfolgten Verstärkung der deutschen Schutztruppe doch mehr Ernst sein als bei früheren Gelegenheiten.

Zu einem Monat werden die französischen Kammern zusammentreten. Heute Früh ist im „Journal officiel“ das Dekret des Präsidenten Casimir-Perier erschienen, welches die Kammern auf den 23. Oktober beruft. Der Budgetauschuss wird vor dem Plenum der Deputirtenkammer zusammentreten, um sich mit dem Budgetentwurf zu beschäftigen, dessen Hauptzüge gestern von uns mitgeteilt worden sind. Fast immer vor dem Beginne der Kammerverhandlungen pflegen in Frankreich Gerüchte über einen bevorstehenden Ministerwechsel aufzutauhen und von dieser Regel findet auch diesmal keine Ausnahme statt. Mehrere Blätter versichern, daß zwischen Casimir-Perier und dem Ministerpräsidenten Dupuy eine tief-

gehende Spannung bestehe. Einzelne radikale Journale wollen sogar wissen, daß der Präsident der Republik sich schon jetzt bemühe, für Dupuy einen geeigneten Nachfolger zu finden, und zwar soll er hierzu den ehemaligen Deputirten Waldeck-Rousseau, seinerzeit Minister des Innern im sogenannten „großen Kabinete“ Gambetta's, auszuwählen haben. Nun ist so viel richtig, daß die politischen Neigungen des Herrn Casimir-Perier nicht unbedingt mit denen des gegenwärtigen Ministerpräsidenten übereinstimmen; worin sie sich von einander unterscheiden, ist in den gestern von uns wiedergegebenen Äußerungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ über die Ersatzwahl im bisherigen Wahlkreise Casimir-Perier's auseinandergesetzt worden. Allein Herr Casimir-Perier beabsichtigt nicht, ein persönliches Regiment in Frankreich einzuführen, und wenn sein Ministerium nicht völlig diejenige Politik vertritt, die seinen eigenen Neigungen entspricht, so dürfte darin für ihn noch kein Grund liegen, das Kabinete zu wechseln. Schließlich hat er doch mit den Kammern zu rechnen, deren Zusammenfassung auf die Wahl des Ministeriums von erheblichem Einflusse ist. Wenn ein Kabinetswechsel in Frankreich eintritt — und mit dieser Möglichkeit hat man in Frankreich ja stets zu rechnen — so dürfte er nicht vor dem Zusammentritt der Kammern, sondern während der Session, und zwar im Zusammenhange mit parlamentarischen Vorgängen eintreten.

## Deutschland.

\* Berlin, 26. Sept. Zu der Ansprache Seiner Majestät des Kaisers in Thron trägt die dortige „Norddeutsche Zeitung“ noch nach, daß nach verschiedenen Berichten der Kaiser, als er von dem Verhalten der polnischen Bevölkerung sprach, das Wort „hierher“ nicht gebraucht habe und sich danach keine Antwort nicht als an die Throner polnische Bevölkerung, sondern an weitere Kreise gerichtet darstellte.

Darmstadt, 26. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland trifft übermorgen zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften auf Jagdschloß Wolfsgarten ein. (Die Reise des Großfürsten nach Darmstadt wird mit Recht als der sicherste Beweis dafür angesehen, daß die allarmirenden Nachrichten einiger Zeitungen über den Gesundheitszustand des Kaisers Alexander unbegründet sind.)

Durch Allerhöchsten Erlaß ist genehmigt worden, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste am Sonntag den 9. Dezember d. J. in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die 300jährige Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs veranstaltet, und daß in den von evangelischen Schülern besuchten höheren und niederen Schulen, sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten auf die Bedeutung dieses Gedenktages hingewiesen wird.

Gestern hat, wie bereits berichtet, wieder eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden und Berliner Blätter knüpfen an dieselbe die Erwartung, daß die politische Situation wieder in Fluß kommen dürfte, indem jetzt die Fragen, welche in den

## Im Sonnenschein.

Wachend verboten.

Erzählung von Sophie von Huenberg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Schloß Schwannentrieb war so ein richtiges Paradies für glückliche Menschen. Nicht zu groß, um sich in endlosen Gängen verlieren zu können und dennoch behaglich weit mit einem kühlen, alterthümlichen Speisesaal, luftigen Schlafzimmern und reizvoll ausgestatteten Empfangsräumen.

Nach allen vier Himmelsgegenden hinausgehend, blumenüberspönnene Veranda, an der einen Ecke ein runder Thurm mit schöner Fernsicht und um den ganzen festen Bau herum ein weitgedehnter, üppiger Park mit Lauben, Wald, schimmernden Rasenflächen und rieselndem Gewässer. Und weiter hinaus Scheunen und Ställe, goldig wogende Felder und Buchenwaldungen von tadelloser Schönheit.

In diesem irdischen Paradies eine wohlgeschulte, verständige Dienerschaft, eine Küche, an deren Reinheit Rufallus seine Freude gehabt hätte, und an der Tafel, dem Bestmitten zur Seite, ein lebensfrohes, schönes Menschenpaar, schwebend in süßer Sorglosigkeit des Daseins. Es konnte wirklich keine stärkere Dosis von überzeugendem Glück für Edgar's zweifelnde Seele geben. Er ließ sie aber nur widerstrebend auf sich einwirken, etwa wie ein mißtrauischer Kranker die Arznei nur halb hinunterschlürft und den Rest absichtlich verschüttet.

Nur Baby, dieses entzückende aller erstgeborenen Babies, wie Henry es in seinem Briefe geschildert, machte Edgar's feindsigen Bestimmismus allmählich ein wenig schwankend, so daß er zuweilen fröhlich aufschaute, wenn es sich vor ihm auf dem Rasen wälzte oder mit seinen kleinen Händchen nach Edgar's demotocatischem Völlbart tappete und ihn ganz barbarisch daran zaulte.

Des Morgens tritt er mit Heard die Felder ab und wunderte sich, wie rosig die Bauernkinder waren, wie die Mäher fröhlich ihren Krug leerten und daß die kräftige Luft und der scharf-

Mitt ihm so wohl behagten. Dann setzte er sich zu der lieb-reichenden, jungen Frau des Freundes unter das lustige Zelt und ließ sich das Frühlid schmecken. Wenn Henry da war, so sah er der beiden Augen in stummer Glückseligkeit ineinander glänzen und war zuweilen auch Zeuge eines heftig gegebenen Kusses. War er allein mit ihr, so bat sie ihn, ihr vorzulesen, denn er hatte eine schöne, weiche Stimme und ein künstlerisches Verständniß für das, was er las. Er nahm dann meist Goethe zur Hand, vor dessen klarer Größe ihm alles andere gering erschien, und las. Die junge Frau lauschte in weicher Hingebung, und wenn er zu Ende war, so dachte er unwillkürlich, daß es doch noch etwas Größeres und Höheres gebe, als den Darg zur Dästerheit.

Zuweilen dachte ihn aber wieder sein Wahn von Elend und Jammer, und dann sagte er sich: Das ist alles Täuschung, Heuchelei, verhängliche Stimmung. Es wird vielleicht der Tag kommen, wo Henry seine Frau betrügen und Eva ihn hassen wird. Wollten in solche Gedanken hinein, — als ob sein Wutting geheime Macht darüber besäße — fing gewöhnlich Baby zu schreien an. Und Edgar, der, wie die meisten Männer, Kinder nicht schreien hören konnte, lief mit seinen langen Beinen dem kläglichsten Tone nach und war nicht eher zufrieden, als bis Baby wieder lachte. Er geleitete Baby auf seinen Spazierfahrten im Kinderwagen, er drang bis in das Allerheiligste der Kinderhube vor und lag an seinem Bettchen mit Hampelmann und Schellen-gellingel und interessierte sich lebhaft für die richtige Temperatur der Milchflasche. Die Kinderfrau schüttelte verwundert den Kopf über einen solchen Mann.

Eva lachte sich krank darüber und Henry schrieb an Frau Hansen einen Brief darüber, der fast etwas von einem Bulletin an sich hatte.

Als Frau Hansen ihn empfing, weinte sie vor Freude und kaufte sofort ein großes leinwandenes Kinderkleidchen, das sie an Edgar mit dem Bemerkten sandte, er möge es Baby zum Geschenk machen. Es sei zwar einfach, aber das schade nichts für's

Land, die früheren seien wirklich gar zu luxuriös gewesen, er habe sie sicher schon verborben, der kleine Vengel!

In seiner Antwort schrieb Edgar unter anderem: „Wie kannst Du mir so ein Kleid für Baby schicken, Wutting, — ich merke wohl, Du willst mich zum Besten haben. Aber ich wußte ja damals nicht so genau, was so ein Kind braucht, ich sage Dir, die drei Kleidchen sind eben gut genug für den Jungen, — schicke mir, bitte, meine Apparate, ich will ihn Dir photographiren in allen Stellungen.“

Frau Hansen tanzte mit dem Brief ihres Sohnes förmlich in der Stube umher. Sie schrieb an Henry einen glückseligen Brief, der mit den Worten schloß: „Nun nur noch ein schönes, junges Mädchen, — dann ist die Kur vollendet! Können Ihre Hilfe nicht einladen? Sie ist, so viel ich weiß, auf Besuch in Seehof, also ganz in Eurer Nähe. Er hat ihr schon einmal den Hof gemacht, auf einem Badschloß bei Tante Lea, die wäre so recht nach meinem Herzen!“

Sieben Wochen waren vergangen und Edgar dachte nicht an Heimkehr. Baby beschäftigte ihn nach wie vor, aber daneben noch etwas Anderes. Ein braunes Mädchenköpfchen, das sich gelegentlich über Baby's Händchen neigte, so oft er hinzu trat. Sie machte ihm den Rang in Baby's kleinem Herzen freitig. Baby wußte nicht mehr genau, ob es Edgar's Bart oder Hilda's Boden zausen sollte, und in diesem Dilemma entschied es sich oft für Beides und brachte durch diese gleichzeitig in Angriff genommene Thätigkeit Edgar's und Hilda's Gesicht oft in bedenkliche nachbarliche Berührung, welcher Umstand den halb-belehrten Bestmitten noch um ein Stück weiter in die fröhliche Ueberzeugung hineindrängte, daß ein süßes Frauenantlig allein schon des Lebens werth sei!

Und Hilde, die für den ersten, jungen Mann schon vor drei Jahren in ihrem Kinderbergen eine sehnüchtige Reigung gefaßt und ihn ahnungslos hier wiedergefunden hatte, hütete sich wohl, die wachsende Aufmerksamkeit, die Edgar ihr entgegenbrachte, abzulehnen und gestand ihm durch ihr erröthendes Rötheln, durch

nächsten Monaten die Gesetzgebung beschäftigen sollen, zur vorläufigen Entscheidung gelangen. Die „National-liberale Korrespondenz“ meint, es seien hauptsächlich zwei Anliegen, welche in den Vordergrund treten werden: die Steuerreform und die Abwehr gemeingefährlicher Aufreizungen. In letzterer Beziehung meint die „Korrespondenz“, es sei noch nichts Sicheres in Erfahrung zu bringen, während die „Nationalzeitung“ wissen will, es siehe „seitens des preussischen Staatsministeriums eine bestimmte Stellungnahme zu der Frage der Abwehr gemeingefährlicher Agitationen unmittelbar bevor“. Wir geben diese Meldungen lediglich zur Vervollständigung der Berichterstattung wieder.

In Hadersleben trat heute eine deutsch-dänische Grenzregulierungskommission zusammen. Daß in der vorigen Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ statt von einer deutsch-dänischen von einer deutsch-englischen Kommission gesprochen wurde, war ein Irrthum, der auf der unrichtigen telephonischen Uebersetzung der betreffenden Meldung beruhte und den wir hiermit richtig stellen. Was die Aufgabe der Kommission betrifft, so besteht sie darin, eine Frage zu entscheiden, die mehrmals Streitigkeiten zwischen dänischen und deutschen Fischern hervorgerufen hat. In den Gewässern zwischen Fühnen und Schleswig hat schon lange bei einigen kleinen dänischen Inseln Unsicherheit darüber geherrscht, wo die Seegrenze zwischen den beiderseitigen Gebieten geht, da im Friedensvertrage von 1864 hierüber nichts abgemacht worden ist. Die Kommission soll nun diese Verhältnisse endgiltig regeln.

Die Untersuchung gegen den Kanzler Leist, wegen der bekannten Vorgänge in Kamerun, soll dem „Damb. Kor.“ zufolge ergeben haben, daß Leist's Verhalten durchaus nicht tadellos gewesen, andererseits aber auch ein großer Theil der Beschuldigungen erfunden oder wenigstens stark übertrieben sei. An eine Wiederverwendung Leist's im Kolonialdienste sei jedenfalls nicht zu denken. (Die Verhandlung gegen Leist findet, wie schon berichtet, am 16. Oktober vor der Disziplinarkammer in Potsdam statt.)

München, 26. Sept. Der Inspektor der bayerischen Kavallerie, Frhr. v. Sagenhofen, wurde seinem Antrage gemäß, unter Beförderung zum General der Kavallerie, zur Disposition gestellt.

Stuttgart, 26. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet amtlich, daß der Wirtl. Staatsrath v. Heß unter Verleihung des Titels und Rangs eines Geh. Rath's als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rath's Frhr. v. Soden zum Vorstände des Verwaltungsgerichtshofs ernannt worden ist.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. Heute begannen die Jagden in Steiermark, an denen Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph und Königin Albert von Sachsen, sowie Prinz Leopold von Bayern und Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, theilnehmen. Früh um 6 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Oeserjagd im Weissenbachl. Am 29. Sept. kehrt der Kaiser nach Wien zurück und am 3. Oktober begibt er sich nach Gödöllö. — Der Heeresaus-schuss der ungarischen Delegation hat die Verathung des Militärbudgets zu Ende geführt. Die Verathung hat sich rascher und glatter vollzogen als sonst und nicht eine einzige Forderung der Heeresverwaltung ist einer ernsten Opposition begegnet. Sogar der kritischste Punkt in den Verathungen früherer Jahre, die sogenannte Frage der ungarischen Militärakademie, ist mit einem Entgegenkommen behandelt worden, welche gewisse chauvinistische Regungen rechtzeitig zurückgebrängt hat. Das ist sehr erfreulich, denn das Heer kann kein Streitobjekt für jene bilden, die es mit der Stärke der Monarchie ernst meinen, und an dieser Stärke hat Ungarn gewiß kein kleineres Interesse als die diesseitige Reichshälfte. Bei der Verathung über das Extraordinarium der Heeresverwaltung sprachen sich mehrere Redner gegen die Ver-

wendung australischen Fleisches aus. Sektionschef von Rökensau theilte mit, daß das Kriegsministerium bisher zur Frage der Verwerthung von australischem Fleisch durch die Armee eine bestimmte Stellung noch nicht genommen habe. Reichs-Kriegsminister v. Krieghammer fügte hinzu, daß seinen Erfahrungen gemäß die Gefahr des Ueberganges zum australischen Fleisch nicht sehr groß sei, da Jedermann das frische Fleisch vorziehe. Schon die Ausgabe von Fleischkonserven an die Mannschaften, die für die Umfassung der Kriegsvorräthe nothwendig sei, erscheine trotz der Vorzüglichkeit der Konserven als eine für die Soldaten harte Maßnahme. Zum Schlusse der Sitzung sprach der Obmann des Ausschusses, Graf Andrássy, dem Reichs-Kriegsminister den Dank für dessen Zuverlässigkeit aus. Jetzt erübrigt den Ausschüssen der ungarischen Delegation nur noch die Erledigung des Okkupationskredits. Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation wird morgen seine Sitzungen wieder aufnehmen und das Heeresbudget in Verathung ziehen.

#### Italien.

Rom, 26. Sept. In Florenz soll die Polizei eine Werkstatte der Anarchisten entdeckt haben. In einem Bauernhaus außerhalb der Stadt, das dem Gärtner Salai gehört, der sich vordem mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigte, fand die Polizei zwei fertige Bomben mit langem Zünder, ferner eine Rolle Zündschnur und verschiedene zur Herstellung von Bomben dienende Werkzeuge. Salai und zwei der Mitschuld verhaftete Maurer wurden verhaftet.

#### Frankreich.

Paris, 25. Sept. In den hiesigen politischen Kreisen verfolgt man mit dem größten Interesse die Haltung Englands mit Bezug auf den zwischen Frankreich und Madagaskar ausgebrochenen Konflikt. Nach einer in den englischen Zeitungen erschienenen Note des „Foreign Office“ hat die englische Regierung nicht die Absicht, sich in diesen Konflikt einzumischen. Das ist eine korrekte Haltung Englands, denn dasselbe hat das Protektorat Frankreichs in Madagaskar in formeller Weise anerkannt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die englische Regierung, wie sich aus dem Inhalte der erwähnten Note schließen läßt, ihre neutrale Haltung an gewisse Bedingungen zu knüpfen scheint. Wie, wenn der Konflikt mit Madagaskar einen größeren Umfang annehmen und die französische Regierung vielleicht gar an eine Annexion des Inselreiches denken sollte? Dann würde sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Haltung Englands mit den geänderten Umständen gleichfalls ändern. Vorläufig braucht jedoch davon nicht die Rede zu sein, denn Frankreich hat nicht die Absicht, die Königin Ranavola abzusetzen, sondern es wünscht bloß, daß Madagaskar die Bestimmungen des Protektoratsvertrages mit Frankreich in offener und ehrlicher Weise einhalte. Sollte jedoch die Königin auf ihrer Nichtbeachtung der französischen Rechte beharren, dann wird es zum Kriege kommen müssen. Wie weit dieser führen würde, ob zu einer Verschärfung der Bestimmungen des gegenwärtigen Protektoratsvertrages, oder zur Annexion des Inselreiches, läßt sich nicht voraussagen. Darin wurzeln die Besorgnisse auf englischer Seite. Für den Augenblick jedoch handelt es sich bloß um die Wahrung der zu Recht bestehenden Verträge. Nach der im Jahre 1890 zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Konvention wurden den Engländern alle in Madagaskar erworbenen alten Rechte garantiert. Frankreich weigert sich jedoch auf Grund seiner Protektoratsrechte, jene Konventionen, welche seitens der madagassischen Regierung an Fremde, ohne vorherige Zustimmung des französischen Generalresidenten in Tananarive, ertheilt wurden, anzuerkennen. Freiheit der Missionen, Handelsfreiheit u. s. w. stehen nach dem Protektoratsvertrage zunächst den Franzosen zu, den anderen Nationen nur innerhalb gewisser Grenzen und unter der Bedingung, daß sie die französischen Behörden auf der Insel respektiren. Daß in diesen Bestimmungen mancher Anlaß zu Reibungen zwischen den verschiedenen in Madagaskar ansässigen Fremden gegeben ist, liegt auf der Hand. Für den Augenblick jedoch ist es von großem Werthe, daß England seine Neutralität in dem Streite zwischen Frankreich und Madagaskar erklärt hat. Auch was Italien betrifft, ist man hier der Meinung, daß es sich neutral verhalten werde, wenn auch in einzelnen italienischen Zeitungen mit Rücksicht auf die ertythäische Kolonie davor gewarnt wird, Frankreich nicht festen Fuß auf Madagaskar fassen zu lassen.

Paris, 26. Sept. Die Pariser Blätter veröffentlichen Auszüge aus einem Berichte des Arbeitsamts über die Arbeiterausstände im Jahr 1893. Darnach hatte das abgelaufene Jahr 634 Ausstände in Frankreich aufzuweisen, die sich auf 4386 Betriebe vertheilten und an denen 173 123 Arbeiter theilnahmen. 24,5 Prozent verliefen mit einem Erfolg für die Arbeiter, 43 Prozent mit einem Mißerfolg und 32,5 Prozent wurden durch Ausgleich beendet. Die Gesamtzahl der verlorenen Arbeitstage erreichte die Höhe von 3 170 000, was einem Verlust an Arbeitslohn von mindestens 10 Millionen Franken entspricht.

#### Großbritannien.

London, 26. Sept. Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureaus aus Lourenzo Marques ist die englische Marineinfanterie wieder eingeschifft worden, da jede Gefahr eines Angriffs auf das englische Konsulat beseitigt erscheint. Der portugiesische Gouverneur in Lourenzo Marques hatte, wie gestern mitgetheilt, gegen die Landung der Engländer Einspruch erhoben. Mit der Zurückziehung der englischen Marineinfanterie wäre dieser Einspruch erledigt. Die Lage scheint indessen noch immer eine kritische zu sein, da die portugiesische Streitmacht, welche

die Eingeborenen im Zaume halten soll, nur aus 120 europäischen Soldaten und 200 Schwarzen besteht.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich am Dienstag Früh 7 Uhr nach dem Mandverterrain bei Baudrecourt. Zunächst folgte Seine Königliche Hoheit den Bewegungen der 33. Division, welche nach Ueberschreiten der Aid östlich Wellersberg eine Stellung einnahm, und ritt dann zur 34. Division, die bei Lesse-Holcourt ihrem Gegner sich vorlegte. Gegen 12 Uhr, als die Truppen Wivacks bezogen, kehrte Seine Königliche Hoheit der Großherzog in höchstem Quartier nach Remilly zurück.

Gestern Früh um 5 Uhr begab sich Höchstersehr von Remilly nach dem Galgenberg südlich von Herlingen, wo die 33. Division in Gefechtsbereitschaft bivouacirte. Nach Beginn des Gefechts ritt Seine Königliche Hoheit in der Richtung auf Holcourt der 34. Division entgegen, welche sich im Schutze der Dunkelheit zwischen diesem Orte und Herlingen zum Angriff auf den Galgenberg entwickelt hatte. Gegen 8 Uhr Morgens war das Mandöver zu Ende.

Nachdem der kommandirende General, General der Kavallerie Graf von Haefeler, den Verlauf der drei Mandöver besprochen hatte, verabschiedete sich Seine Königliche Hoheit von den Offizieren des XVI. Armeecorps und fuhr um 2 Uhr Nachmittags von Remilly nach Straßburg, wo Höchstersehr die Nacht verblieb und heute Früh nach Schloß Mainau reiste.

\* (Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) veröffentlicht in seiner heute erschienenen Nummer 40 eine landesherrliche Verordnung, das Verwaltungsverfahren zur Befolgung von Rechtsanträgen des Staats gegen Beamte betreffend. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts gibt eine Verordnung in Betreff der Führung der Handelsregister bekannt. Ferner publiziert das Finanzministerium eine Verordnung bezüglich der Hafenvollzugsordnung für Mannheim.

— (Auf das Telegramm), welches der III. Verbandstag deutscher Gewerbevereine an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richtete, ist nachstehende Antwort eingetroffen: „An die Vorsitzenden der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine, die Herren Berghausen und Schwint, Karlsruhe.“

Karlsruhe, den 25. September 1894.

Ich danke den versammelten Delegirten, meiner in so freundlicher Weise gedacht zu haben.

Friedrich, Großherzog.

\* (Von den Regesten der Markgrafen von Baden und Sachsen), 1050—1515, herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, bearbeitet von Richard Fester, ist soeben im Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung in Innsbruck die 4. und 5. Lieferung erschienen. Dieselbe umfaßt die Regesten des Markgrafen Bernhard I. von Baden, von 1400—1421 und jene der Markgrafen Johann, Desso und Otto II. von Sachsen, von 1392—1414.

\* (Handel mit Antheilscheinen) Nachdem durch das Reichsgesetz am 16. Mai 1894, die Abzahlungsgefälligkeiten betreffend, die Veräußerung von Lotterielooseen und Inhaberpapieren mit Prämien gegen Theilnahme an den soa. Katenlooshandeln, auf den sich die badische Verordnung vom 9. Oktober 1890 bezogen hatte, von Reichswegen verboten ist, haben sich eine Anzahl derjenigen Geschäfte, welche früher Katenlooshandel betrieben, dem Handel mit Antheilscheinen zugewendet. Die Ausgabe und der Handel mit Antheilscheinen von Prämienanlehenloosen ist nach der demaligen Gesetzgebung statthaft, wenn der Handel nicht im Ueberziehen erfolgt (als sog. Wandergewerbe) und wenn der Ausgeber der Antheilscheine sich auch im Besitz des betr. Anlehenlooses befindet, auf welches er Antheilscheine ausgibt. Die in einzelnen Fällen eingeleitete Untersuchung hat nun aber ergeben, daß die letztgedachte Voraussetzung nicht immer zutrifft, und es ist deswegen gegen einige Vorgeschäfte in Norddeutschland strafgerichtliche Untersuchungen wegen Vergehens gegen § 286 N. St. G. B. eingeleitet worden. Weiter hat die sachverständige Prüfung der betr. Verloosungspläne ergeben, daß bei diesem Geschäftsbetrieb eine empfindliche Ueberschuldung des Publikums statthabte. Es ist nämlich in einem Falle festgestellt worden, daß der für ein solches Antheilsloos zu zahlende Kaufpreis den Kurswert um 60 bis 70 Prozent übersteigt. Die „Bad. Korr.“ warnt daher vor der Theilnahme an solchen angeblichen Loosgesellschaften und dem Ankauf von Antheilscheinen an Anlehenloosen eindringlich.

\* (Das Reichsversicherungsamt) hat in einer Rekursentscheidung ausgesprochen, daß bei der Abschätzung der durch die Folgen eines Unfalls herbeigeführten Beschränkung der Erwerbsfähigkeit unter Umständen auch eine vom Urte verordnete Nachkur mitberücksichtigt werden müsse. In dem der Entscheidung zu Grunde liegenden Falle hinderte die Nachkur den Kläger wesentlich an zwei halben Tagen, seinem Erwerbe nachzugehen; dadurch aber wurde er infolgedessen in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt, als er — abgesehen von dem wesentlich zweimaligen Verluste eines halben Tagelohnes — in der Uebernahme einer dauernden Arbeit gehindert wurde.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) vom 27. Sept. Die an der erweiterten Volksschule zu belegenden zwei Hauptlehrerstellen werden, nachdem seitens der Großh. Oberschulbehörde ein Einwand gegen die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten nicht erhoben wurde, dem Hauptlehrer Schäufele in Heidelberg und dem Unterlehrer Krauth hier übertragen. — In stellvertretenden Mitgliedern der pflandgerichtlichen Liegenschaftsschätzungs-Kommission werden ernannt: als I. Stellvertreter Herr Ortsbauwart Hummel, als II. Stellvertreter Herr Architekt Schweißhardt. — Für Vertheilung eines neuen, im Selbstverlag der Stadt erscheinenden Führers durch Karlsruhe sollen die erforderlichen Mittel in den 1895er Voranschlag eingekalkuliert werden. — Die unter dem Namen „Fischwurst“ in den Handel gebrachte Fischkonserve wird als nicht verbrauchspflichtig erachtet.

das Leuchten ihrer blauen Augen halb schon zu, was er sündlich auf den Lippen hatte, zu begehren. Baby aber, das lachte dazu, wie ein rechter, kleiner Amor mit seinen schalkhaften Wangen-Grübchen.

Dann eines Tages, dann kam ein Brief von Nutting, worin sie ihren Sohn bat, heimzukehren. Sie fühlte sich so einsam, und er werde ja ohnedem schon froh sein, zu seinen geliebten Philosophen und seinem ersten Junggesellenleben zurückzukehren. Auf die Länge müsse dieses Jubelleben ihn gewiß anwidern. Edgar merkte ganz gut den Spott dieser Zeilen, hinter dem sich ein frohlockendes Auflachen versteckte, und er sagte sich leise: Nutting, Nutting, das war Dein Wert!

Was nun thun?! Seinen langgehegten Prinzipien untreu werden und um Hilde's Hand anhalten — oder heimfahren, wie er gekommen und sich über seine Bücher werfen und ihr liebliches Bild vergraben in lauter Profschüren über das soziale Elend?! Nein — das konnte er nicht mehr! Die Lebenssehnsucht hatte sein Herz erfaßt, und alle zweifelnden Gedanken bis auf ein letztes graues Restchen vertrieben: dieses Restchen stieg noch einmal an einem entzückenden Sommernachmittag, als er sich anschickte, mit Hilde zu sprechen, in ihm empor. Er versuchte, mit allem Aufwand seines hinterhebenden Pessimismus sich klar zu machen, daß die Ehen in der Regel unglücklich seien und — wenn die seine glücklich wäre — er eigentlich gar kein Recht besäße, sich vor den Anderen so vortheilhaft zu unterscheiden. Aber diese Gedanken waren nur noch das letzte Aufwachen einer verblühenden Ueberzeugung. In seinem Innern jauchzte die Hoffnung.

Als er vor Hilde stand, noch ein wenig schwankend, wie er sein übervolles Herz von der süßen Last der Liebe befreien konnte, kam Baby, der auf Hilde's Schooß jappelte, dem Bagast zu Hilfe, indem er sein altes Experiment mit der Annäherung zweier Körper energisch versuchte und Edgar's Kopf so tief zu Hilde's Wangen niedersag, daß seine Lippen sie freilich. Da durchschauerte den Pessimisten ein so stürmischer Lebensmuth, daß er seine Arme um Hilde's Hals schlang und über Baby's rosige Fülle hinweg bittend flüsterte: „Sei mein Weib!“ ...

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am Durlacherthor kamen gestern Abend zwei Damen, die von dem Pferdebahnwagen abspringen wollten, zu Fall und zogen sich leichte Verletzungen zu. — Von Büblicher Hand wurden in der verflochtenen Nacht in der Kaiserstraße 159 die Marquisenstühle zerschlagen. — In einer Wirtshauswirtschaft der Karl-Strasse wurde heute früh eingebrochen. Der Einbrecher wurde aber von der Köchin, die unmittelbar neben dem Wirtschaftszimmer ihr Schlafzimmer hat, gefasst und ergriff die Flucht. — Ein Hausbursche von Geddesbach, der vom Amtsgericht Redarum behufs Strafverfolgung ausgeschrieben war, wurde heute früh hier verhaftet. — Ein hiesiger Arbeiter, der einem seiner Arbeiter für Kost und Wohnung ausgesprochen hatte, gab diesem zur Begleichung der Schuld 17 M. 40 Pf. Der Arbeiter verduftete indessen mit dem Gelde und dem Arbeitgeber bleibt nichts übrig, als das Kost- und Logisgeld nochmals herzugeben. — Heute Morgen wurde in der Kaiserpassage ein Schaufenster von einem Manne mittelst seines Regenschirms eingeschlagen. — Heute Vormittag wurden die Eheleute S. im Bayerischen Hof wegen Kuppelerei verhaftet.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Das Waldhaus zur „Stube“ in Königsaßhausen wurde am Montag Abend durch einen heftigen Brand in Asche gelegt. — Ein Arbeiter aus Waldkirch fiel am Montag in Kollnau in den Gewerksaal und ertrank.

Manheim, 26. Sept. (Saloneinweihung. — Straffammer.) An die am Sonntag den 14. Oktober stattfindende Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal wird sich, wie verlautet, am darauffolgenden Montag die Einweihung der neuen Quinauer, welche entlang dem Rheinbrücke errichtet wurde, und die unterhalb der Rheinbrücke beginnt und sich ununterbrochen fort bis zur Redarstraße hinzieht, anschließen. — Vor der hiesigen Straffammer hatte sich heute ein verurtheilter Mannfardendieb zu verantworten, die sich im Oktober und November d. J. in zahlreiche Häuser des hiesigen Villenviertels Eingang verschaffte unter dem Vorgeben, im Auftrag eines Handwerksmeisters zu kommen, um die von dem Hausbesitzer angeordneten Reparaturen in dem Hause vorzunehmen. Der Dieb ging jedoch in die Mansardenzimmer, in denen die Diensthofen schlafen, erbrach hier Koffer und Schränke und nahm Alles mit, was ihm von Werth erschien. Neben Manipulationen verübte er auch in Stuttgart, wofür er hierfür sechs Jahre Zuchthaus erhielt. Von der hiesigen Straffammer bekam der Dieb, welcher der 22jährige Schlosser Johannes Müller von Diebingen ist, eine Haftstrafe von 5 1/2 Jahren.

Offenburg, 26. Sept. (Der Landestrachtenzug.) welcher in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Gau für den nächsten Sonntag geplant ist, scheint eine über alles Erwarteten große Beteiligung und eine dementsprechende Ausdehnung zu erfahren: Aus den Bezirken Offenburg, Oberkirch, Wolfach, Gengenbach, Bahr und Rehl laufen erfreuliche Zusagen ein. Es sind aus diesen Bezirken wohl über zwanzig Festwagen angemeldet; aus dem Hanauerlande allein erscheinen über 80 Reiter in Trachten und vielleicht über 500 Landknecht, Alt und Jung, Groß und Klein freut sich auf das eigenartige Fest. Auf den Wagen sind landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigten dargestellt, ähnlich wie bei dem kürzlich in Forstheim stattgehabten Feste. Die Rindviehzucht wird durch Vorführung prächtiger Simmenthaler Exemplare, die Pferde durch ausgezeichnete Hannoveraner Rossstiere sich auszeichnen.

Offenburg, 26. Sept. (Verschiedenes.) Sonntag den 23. d. M. fand im Saalbau des Herrn M. Umbroster dahier ein Konzert des Lehrer Vöhrervereins statt, das sich einer ungemein großen Theilnahme zu erfreuen hatte. Jede Nummer des reichhaltigen Programms wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Bei dem am 23. d. M. in Heiterstheim abgehaltenen Pferderennen errang Herr Dreiangewirtz Broß von Winndschlag mit seiner 3/4-jährigen Braunkühe „Dga“ den ersten Preis im Trabfahren. — Der in Karlsruhe am 23. d. M. im Alter von 74 Jahren verschiedene Großh. Oberlandesgerichtsrath a. D. Herr W. Gerbel lebte früher, vom 1. Oktober 1864 an, eine Reihe von Jahren in hiesiger Stadt als Kreisgerichtsrath. Während dieser Zeit vertrat er die Stadt Offenburg als Abgeordneter in der Zweiten Kammer der Landstände. Die Stadt Offenburg ließ sich Zeichen der Dankbarkeit durch einen Sohn hiesiger Stadt, Herrn Domänenrath Elbs in Karlsruhe, einen Kranz am Sarge des Verbliebenen niederlegen.

### Verchiedenes.

Berlin, 26. Sept. (Mit der ersten Aufführung der Gerhardt Hauptmann'schen „Weber“ im Deutschen Theater) geht der Bericht der „Nationalzeitung“, Eugen Jabel, scharf in's Gericht. Er schreibt: Das Deutsche Theater machte bei der ersten Aufführung der „Weber“ den Eindruck einer aufgereizten sozialdemokratischen Versammlung. Wir haben im Winter vorigen Jahres, als die „Weber“ zum ersten mal von der „Freien Bühne“ gegeben wurden, das Stück ausführlich besprochen, seine Vorzüge hervorgehoben, aber auch seine Fehler nicht verschwiegen. Jene liegen in der Natürlichkeit des Dialogs, dem Treiben der Charakteristik, der düsteren Führung der Handlung, dem Unerbittlichen und Unverzeihlichen des Hungerpathos. Diese finden wir in dem grauen und quälenden Einerlei der Stimmung und dem Mangel an klar gegliederter, fortschreitender Handlung. Jeder Anfang spielt an einem andern Ort, bis zum Schluss werden immer neue Figuren in den Mittelpunkt gestellt. Das Stück bewegt sich nicht vorwärts, es rotirt um dieselbe Achse, wie eine Drehscheibe, auf der immer andere Gruppen sichtbar werden.“ Jabel schließt seine Besprechung der Aufführung mit den Worten: „Kabal und Liebe“ wurde geduldet, die „Weber“ wurden dagegen in den leidenschaftlichen Szenen ganz nach der alten Schule gespielt. Schiller zeigte sich im Deutschen Theater mit seinem besten Jugenddrama wirkungslos und das von Tendenz geschwollene, urrell ausgemalte Szenen-gemenge Hauptmann's, welches auf dem Gebiet der theatralischen Verrohung einen bedeutenden Fortschritt bedeutet, errang den unbefriedigten Beifall des Publikums.“

Berlin, 26. Sept. (Witzzug Moskau-Paris.) Vom Oktober an beabsichtigt man, nach Meldungen russischer Blätter, gleichzeitig mit der Einführung des Winterfahrplans einen Witzzug Moskau-Warschau-Berlin-Paris einzurichten. Dieser Zug wird die ganze Fahrt um 24 Stunden verkürzen, nur zweimal in der Woche gehen und ausschließlich aus Waggon erster Klasse, sowie Schlaf- und Restaurationswagen bestehen. Von Paris bis Warschau wird ein Umsteigen nicht nötig sein, sondern erst auf der breitspurigen Tereopoler Bahn.

Wien, 26. Sept. (Naturforscherversammlung.) Der gestrige Tag war von Vorträgen gewidmet. Hofrath Widerhofer sprach über den großen Erfolg der Infubationsmethode bei der Behandlung der Diphtherie in Wien. In der Sektion für Ethno-

graphie und Anthropologie behandelte Dr. Glück die Abstammung der spanischen Juden und ihre Einwanderung nach Bosnien. Der Redner kam zu der Schlussfolgerung, daß die europäischen Juden keine Semiten seien, sondern Mischlinge von Nichtsemiten mit Semiten. Der Physiker Forel-Bürich verlangte in seinem Vortrage das Verbot des Alkoholgenußes in Jerez- und Nerven-beilankalten.

A.H. Arras, 26. Sept. (Bei einem Rettungsversuch verunglückt.) In der Nähe von Bonin, auf der Bahnstrecke zwischen Arras und Stables, bemerkte die Frau des Bahnwärters Desvanches, daß ein alter tauber Bauer das Bahngeleise überschritt, als gerade ein Zug heranbraute. Sie eilte herbei und es gelang ihr auch, den Bauer aus dem Geleise zu reißen; sie selbst wurde jedoch vom Zuge erfaßt und zermalmt.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Sept. Der Kreuzer „Marie“ ist am 26. d. M. in Yokohama eingetroffen.

Wiesbaden, 27. Sept. Es steht jetzt fest, daß Seine Majestät der Kaiser am 16. Oktober, Nachmittags, hier eintreffen, hierauf der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal und Abends der Eröffnung des neuen Theaters beiwohnen wird.

Stuttgart, 27. Sept. Ueber das Befinden des Kriegsministers Generalleutenants Frhrn. Schott v. Schottenstein wird berichtet, daß bei dem Minister heute nach einer guten Nacht eine Besserung auch in dem Kräftezustand unverkennbar ist.

Luzern, 27. Sept. Die Generalversammlung der Aktionäre der Gotthardbahn genehmigte den Antrag an die Verwaltung, eine 3 1/2-prozentige Anleihe in der Höhe von 125 Millionen Francs aufzunehmen.

Rotterdam, 27. Sept. Der „N. Rotterd. C.“ will wissen, daß Friedensverhandlungen mit den Balinesen eröffnet werden sollen.

London, 27. Sept. Die chinesischen Kriegsschiffe, welche in der letzten Seeeschlacht havariert wurden, brauchen zwei Monate zur Ausbesserung der Schäden. Eines derselben soll über 200 Schiffe erhalten haben. Ein Augenzeuge behauptet, die Japaner hätten in der Schlacht am Jalusuffe einen Kreuzer verloren. Allgemein werde jedoch anerkannt, daß die Japaner die See beherrschen.

Budapest, 27. Sept. Der ehemalige Kriegsminister, General J. Károlyi, wurde zum Chef des Generalstabes ernannt. Die Ernennung macht, wie die „Agence Roumaine“ berichtet, in allen Kreisen den besten Eindruck.

New-York, 27. Sept. Eine Plenarversammlung der Demokraten des Staates New-York nahm einstimmig die Kandidatur Hill's zum Gouverneurposten an. Hill hatte früher die Kandidatur abgelehnt. Die Konvention nahm eine Resolution an, in welcher sie ihre Freude über die Abschaffung des Mac-Kinley-Tarifs und ihre Anerkennung für die Haltung des Präsidenten Cleveland ausdrückt, die Einkommensteuer verwirft und sich gegen die finanziellen und Handelsynkrate wendet.

Shanghai, 27. Sept. Auf dringenden Wunsch der Kaiserin-Witwe wurden die Festlichkeiten zu ihrem 60. Geburtstag aufgegeben, um großen Geldeaufwand zu vermeiden. Die Lage der Fremden in den Küstenstädten wird täglich ernstlicher; auf den Straßen von Peking und Tientsin werden täglich Europäer vom Pöbel und von Soldaten insultirt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 28. Sept. 101. Ab. Vorf.: „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 4 Akten, von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 30. Sept. 102. Ab. Vorf.: „Die Stumme von Portici“, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Aubert. Anfang 1/2 7 Uhr.

### Wetterkarte vom 27. September, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Wetzlar, B. Berlin, C. Bismarck, D. Breslau, E. Götting, F. Chemnitz, G. Eisenach, H. Gießen, I. Hannover, J. Karlsruhe, K. Leipzig, L. Lübeck, M. Magdeburg, N. Metz, O. München, P. Nürnberg, Q. Regensburg, R. Rostock, S. Stettin, T. Trier, U. Ulm, V. Weimar, W. Wiesbaden, X. Würzburg, Y. Zwickau, Z. Zittau. — 1. Regen, 2. Nebel, 3. Schnee, 4. Hagel, 5. Mist, 6. Gewitter, 7. Schauer (Wind), 8. Stille, 9. Wind, 10. Sturm, 11. Orkan, 12. Sturm, 13. Sturm, 14. Sturm, 15. Sturm, 16. Sturm, 17. Sturm, 18. Sturm, 19. Sturm, 20. Sturm.

### Im Theater in Baden.

Samstag, 29. Sept. 15. Vorf. außer Abonnement. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Vichler statt „Zwei glückliche Tage“: „Durch's Ohr“, Lustspiel in 3 Akten von Jordan. — „Das Versprechen hinter'm Herd“, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 22. Sept. Martha Nina, B.: Berthold Huber, Schlosser. — 23. Sept. Wilhelm Friedrich, B.: Wilhelm Hidel, Schreiner. — Karl Wilhelm, B.: Wilhelm Maier, Güterarbeiter. — 24. Sept. Wilhelmine Karoline, B.: Karl Otto Wilhelm Graubner, Güterarbeiter. — Otto Alfred Kurt, B.: Otto Bögele, Eisenbahnarbeiter. — Bertha, B.: Gottlieb Schumacher, Bahnhofsarbeiter. — 25. Sept. Arthur Franz Fridolin, B.: Wilhelm Krüger, Lazarethinspektor. — Leopold Emanuel, B.: Karl Augustin, Stadttagelöhner. — 26. Sept. Adolf Heinrich, B.: Jakob Friedrich Marck, Portier. — Franz Anton, B.: Josef Dengel, Kassenhelfer.

Eheaufgebote. 26. Sept. Friedrich Schöffler von hier, Schlosser hier, mit Karoline Bauer von hier. — Johannes Kleinbus von Eichenheim, mit Rosine Ott von Weilheim. — Bius Kroeg von Tiefenbach, Landwirt alda, mit Clara Emma von Bandshausen. — Michael Bach von Elmendingen, Maschinenformer hier, mit Magdalena Schrig, geb. Red, von Rogbach. — 27. Sept. Adolf Braun von Oberholz, Premierlieutenant hier, mit Karoline Frein Güler v. Ravensburg von Eberbach. — 28. Sept. Georg Huber von Hilsbach, Vädermeister hier, mit Marie Würfel von Steinsfurt. — Julius Gränder von Veit, Fabrikant in Dittendorf, mit Pauline Wende von hier. — Dr. August Leubert von Halle a. S., Stabsarzt in Spellen, mit Vifa Will, Wwe., von Toledo. — Karl Wächter von Müllingen, Postassistent hier, mit Wilhelmina Doldt von hier. — 29. Sept. Kurt v. Wahlen-Jürgasch von Breslau, Hauptmann und Brigadeadjutant in Posen, mit Auguste Frein Boedlin von Boedlinsau von hier. — 27. Sept. Friedrich Gernet von Heidelberg, Großh. Bauarch hier, mit Elisabetha Gernet von Mannheim. — Otto Körner von Klein-Eisbach, Hilfsbohrer hier, mit Karoline Doll von hier. — Bernhart Schneider von Rehren, Küfer hier, mit Luise Pallmer von hier. — Karl Kunze von Billigsburg, Lokomotivheizer hier, mit Hermine Lebrecht Wwe. von Muggenham.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C	Wolke in %	Wind	Witterung
26. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	748.8	+15.8	11.6	87	SW bedeckt
27. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	750.2	+14.8	11.1	89	" "
27. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	751.3	+14.6	11.8	96	" "

1) Regen.

Höchste Temperatur am 26. Sept. +20.3°; niedrigste heute Nacht +14.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 11.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Sept. Morgs., 3.91 m, gestiegen 1 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 27. Sept. 1894.

Die am Vortag vor der Elbemböschung gelegene Depressions hat sich langsam bis zur südblichen Ostsee weiter bewegt; von da aus verursacht sie noch in ganz Mitteleuropa mildes Regenwetter. Da das Barometer stetig steigt, so scheint sich die Depression langsam ostwärts zu entfernen, so daß Abnahme von Bewölkung, Niederschlägen und von Temperatur zu erwarten wäre.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Nr. 1.35 bis 5.85 p. Meter — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Nr. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei in's Haus! Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

en gros ABEZ & Cie. en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21. Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelgestelle, Hosenträger etc. Wachstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämtliche Artikel für Krankenpflege etc. Soxhlet-Apparate.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. September 1894.	
Staatsanleihe	154.90
3% Deutsche Reichsbank	218 3/4
anleihe	94.50
4% D. Reichsbank	105.50
4% Preuss. Konf.	105.35
4% Baden in fl.	103.30
4% in W.	105.—
Deutscher Goldr.	101.50
Silber.	81.15
4% Ungar. Goldr.	100.10
4% Russische R.	65.50
Italiener compt.	83.40
Spanier	104.—
Holl.-Türken	101.—
Banksen.	
Kreditaktien	304 3/4
Dist. Kommandit	205.50
Darmstäd. Bank	150.20
Handelsbank	154.—
Deutsche Bank	172.80
Berlin.	
Deft. Kreditakt.	224.70
Lombarden	45.—
Dist.-Kommand.	204.70
Laurahütte	131.60
Gelsenkirchen	168.20
Dortmunder	65.70
Bochumer	142.10
Rabellen	219.50
Harpen	154.20
Wien.	
Kreditaktien	372.35
Dist. Kommandit	205.50
Darmstäd. Bank	150.20
Handelsbank	154.—
Deutsche Bank	172.80
Paris.	
3% Rente	102.90
Spanier	70 3/4
Türken	25.75
Ottomane	668.—
3% Portugiesen	26 1/2
Rio Tinto	398.—

Industrie, Handel und Verkehr.

Mannheim, 26. Sept. Weizen per November 12.90, per März 13.25, Roggen per November 11.70, per März 11.90. Hafer per November 12.20, per März 12.20. Mais per November 11.00, per März 11.70. Markt.

Petroleum loco 18.70. Weizenmehl loco Nr. 0 15.00, Nr. 00 17.00. Roggenmehl per September 14.80, per Oktober 14.90. Wetter: Warm.

Weizen per September 18.60, per Oktober 18.40, per November-Februar 18.00, per Januar-April 18.10. Träge. — Roggen per September 10.60, per Oktober 10.60, per November-Februar 10.90, per Januar-April 11.25. Still. — Tag 58. Wetter: Bedeckt.

Frankfurter Kurse vom 26. September 1894.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Bank, Eisenbahn-Aktien, and various municipal bonds.

Badischer Frauenverein.

Auf 1. Mai 1895 können an Schülerinnen der Luisenschule nachstehende Stipendien vergeben werden: a. für katholische Mädchen aus den Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 Mk. und ein solches von 440 Mk.

Die heute den 26. September 1894 zu Schloß Arnshausen bei Neustadt an der Orla erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Wanda von Wohl, geborenen Gräfin von der Groeben, von einer Tochter beehrt sich anzuzeigen.

Im Auftrag zu verkaufen Kreuzsaitiger Flügel. Fabrikat allerersten Ranges (Dusens), wenig gespielt, für Mark 1000 netto.

Blüthner-Flügel, vorzüglich erhalten, sehr schön im Ton, ist für den sehr billigen Preis von M. 750 zu verkaufen.

Bürgerliche Rechtspflege. Konturverfahren. P. 960. Nr. 19.313. 1. Abt. Das Konturverfahren über das Vermögen des Schulwarenhändlers Carl Haas in Rahr wird nach erfolgter Abhaltung des Schlichtertermins hierdurch aufgehoben.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einvernehmen mit den Gemeinverwaltern der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:

Der Abbruch des runden Maschinenhauses auf dem Personenbahnhof hier soll im öffentlichen Verdingungswege im Gesamten vergeben werden.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Der Abbruch des runden Maschinenhauses auf dem Personenbahnhof hier soll im öffentlichen Verdingungswege im Gesamten vergeben werden.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Wir haben im Wege der öffentlichen Verdingung die Lieferung von 202 Radreifen aus Tiegelaufschlag oder Martin Stahl und von 1270 Radreifen aus Martin Stahl zu vergeben.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einvernehmen mit den Gemeinverwaltern der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:

Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Am 1. Oktober l. J. wird der Nachtrag V zu Heft 3 des sächsisch-südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs eingeführt, durch welchen u. A. die Station Hülbertsau in diesen Verkehr aufgenommen wurde.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Am 1. Oktober l. J. wird der Nachtrag V zu Heft 3 des sächsisch-südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs eingeführt, durch welchen u. A. die Station Hülbertsau in diesen Verkehr aufgenommen wurde.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Im süddeutschen Verband ist für den Verkehr zwischen badischen und Stationen einerseits und Stationen der Eisenbahnen in Böhmen, Mähren etc. andererseits mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1894 ein neuer Gütertarif, Teil II Heft Nr. 7, erschienen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die hierdurch zur Aufhebung kommenden Tarife und Frachtsätze sind auf Seite 2 des neuen Tarifs näher bezeichnet. Neue Frachtsätze, welche gegen früher Erhöhungen aufweisen, oder durch neue nicht ersetzt werden, bleiben noch bis einschließlich 15. November 1894 in Geltung.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Der Abbruch des gemauerten Fundamentes einer Drehscheibe von 11 m Durchmesser und die Herstellung eines solchen für eine Drehscheibe von 13 m Durchmesser auf dem Bahnhofsgebäude sind zu vergeben.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft in Emmendingen.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 11. September d. J. hat die Reduktion des Aktienkapitals von 755,000 Mark auf die Hälfte, und zwar auf 377,500 Mark beschlossen. Die eine überschüssige nicht theilbare Aktie von 1000 Mark, und zwar Nr. 401, wurde behufs Abrechnung in der Generalversammlung notariell ausgelöst.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft in Emmendingen.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 11. September d. J. hat die Ausgabe von 223 neuen Aktien jede zu 1000 Mark in der Weise beschlossen, daß der Besitz von drei alten Aktien (nach der Reduktion des Stammkapitals) zum Bezuge zweier neuer Aktien zum Parikurs berechtigt.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft in Emmendingen.

Nachdem die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 11. September d. J. die Reduktion des Aktienkapitals auf die Hälfte beschlossen hat, werden die Gläubiger gemäß Artikel 245 des Handelsgesetzbuches hierdurch aufgefordert, sich zu melden.